



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 305. Donnerstag den 29. December 1831.

## An die Zeitungsleser.

Bei dem bevorstehenden Schlusse des 4ten Vierteljahres dieser Zeitung, ersuchen wir Diejenigen, welche für das 1ste Quartal k. J. zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate Januar, Februar und März entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer seyn sollte,

bei dem Herrn C. Kliche, Reusche-Straße No. 12,

„ „ „ A. Sauer mann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aoe,

„ „ „ J. E. Ficker, Ohlauer Straße No. 28 im Zucker-Rohr,

„ „ „ A. M. Hoppe, Sand-Straße im Fellerschen Hause No. 12,

„ „ „ E. W. Röldechen, Papierhandlung Schmiedebrücke No. 59,

„ „ „ J. F. G. Bauch, Friedrich-Wilhelms-Straße im goldenen Schwerdt,

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfennige (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

## Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

### R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 14. December. — Der Russische Merkur enthält Folgendes: „In dem Gouvernement Simbirsk hat die Manufaktur-Industrie in den letzten Jahren sichbare Fortschritte gemacht; die Anzahl der Fabriken nimmt jährlich zu, und die innere Einrichtung derselben verbessert sich immer mehr. Die Tuch-Fabriken sind die bedeutendsten; sie liefern besonders für die Armee ansehnliche Partieen. Einen besondern Zweig der Industrie bildet die Bereitung wollener Teppiche. Auch eine Leinweberei zeichnet sich durch seine Arbeiten aus. Eine Seiden-Manufaktur, die einzige in diesem Gouvernement, beschäftigt über 50 unmündige Mädchen, denen sie Arbeit und Unterhalt gewährt. Diese jungen Arbeiterinnen arbeiten über 120,000 Arschin Seiden- u. Gurtbänder. Zu den bedeutendsten Fabriken gehören noch zwei Schreibpapier-Fabriken, sowohl durch den Umfang ihrer Production, als durch ihre vortreffliche Arbeit. Die großen Waldb-

güter in einigen Kreisen des Gouvernements gaben auch Gelegenheit zur Anlegung einiger Glashütten.“

Aus Wilna vom 13. November wird gemeldet: „Im October war hier Frage nach ordinärem Tuch und Leinwand für Polen. Aber da kein Vorrath von diesen Artikeln vorhanden war, so mußte man sich nach den inneren Russischen Gouvernements wenden. Mittleres Tuch wird hier fortwährend mit Vortheil abgesetzt. Es kommen immer mehr Israeliten hier an, um sowohl diese als andere Waaren anzukaufen, und man kann sagen, daß im Allgemeinen der Handel hier einen guten Fortgang hat, um so mehr, als die Waarenzufuhr von Moskau sehr rasch und in großen Quantitäten begonnen hat.“

### D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 24. December. (Privatmittl.) — Vorgestern starb hier der General der Kavallerie und Vice-Präsident beim K. K. Hof-Kriegsrath Freiherr von Segenthal und wurde heute mit dem üblichen Gepränge

zur Erde bestattet. An die Stelle des Verstorbenen, ist durch ein heute erschienenenes Handschreiben, der commandirende General in Gallizien Ignaz Graf Hardegg, zum Commandirenden in Gallizien erst kürzlich zum commandirenden General im Lombardisch-Venetianischen Königreich bestimmte General der Kavallerie, Baron von Lederer, und auf die hierdurch wieder erledigte Commando-Stelle, der General der Kavallerie, Graf Raditzky ernannt worden.

## Frankreich.

Paris, vom 17. December. — Der Kaiserliche Russische Botchafter hatte gestern eine Privat-Audienz bei Sr. Majestät.

Herr E. Périer stattete gestern dem Kaiser Dom Pedro einen Besuch ab.

Dem National zufolge, hätte der Bericht des Marschall Soult über die Lyoner Ereignisse, dessen Mittheilung man in der heutigen Sitzung erwartet, zu einem lebhaften Streite zwischen dem Marschall und Herrn E. Périer Anlaß gegeben, in dessen Folge der Erstere in seiner Arbeit einige Stellen habe streichen müssen, worin die dem Lyoner Aufstande vorangegangene Ko-respondenz des Herrn E. Périer mit dem Präfecten Bouvier, Dumolard indir. et g-tad-It wurde.

Die Gazette de France bemerkt in Bezug auf die gefürigte Nachricht des Constitutionnel, daß gleich nach dem Schlusse der jetzigen Session die nächste eröffnet werden würde: „Die gegenwärtige Kammer wird also zwei Sessionen hindurch bestehen. Wahrscheinlich wird sie nach diesen beiden Sessionen Alles geleistet haben, was in ihren Kräften stand, und eine Erneuerung der Kammer für 1833 wird unvermeidlich werden. Diese dritte Kammer ist es, welche die Frage über die Auflösung der Gesellschaft oder über eine völlige Wiedergeburt entscheiden wird.“

Der Précurseur de Lyon enthält folgende Angaben über das Herrn E. Périer zunächst umgebende Beamten-Personal: „An der Spitze seines Secrétariats, wo die Correspondenz mit den Präfecten ausgearbeitet wird, steht Herr v. Haubersaert, dessen Einesische und Geschäftstüchtigkeit noch nicht durch die Kenntniß der Menschen und der Dinge gereift ist. Herr Karl Kemusat ersetzt diesen Mangel; sein etwas doctrinärer Sinn, seine Reclitlichkeit, seine Höflichkeit und sein schriftstellerisches Talent verleihen seiner Dazwischenkunft in mancher wichtigen Angelegenheit großen Werth. Herr Vitet, der Sohn eines Lyoner Arztes, ein kalter, aber bestimmter, fester und klarer Mann, gilt für den Verfasser der geschriebenen Neben des Präsidenten des Minister-Raths in der Kammer; er ist es auch, der das Portefeuille des Ministers mit den nöthigen Noten für die Diskussion versteht. Herr Vitet erfüllt die schwierige Aufgabe, die Polemik der ministeriellen Blätter zu leiten, mit Geist und Scharfsinn, aber selten mit Glück; Herr Foudras endlich theilt der großen Maschine der hohen Polizei Bewegung und Leben mit; die Dienste, die er Herrn

Périer leistet, lassen sich nicht abschätzen, weil sie geheimer Art sind; er scheint aber das ganze Vertrauen des Premier Ministers zu besitzen und ist der Bertheiler der geheimen Ausgaben des Ministeriums.“

Dem Moniteur zufolge, sollen die Infanterie- und Kavallerie-Regimenter wieder auf den früheren Fuß gebracht und sonach die Kriegs-Depots aufgelöst werden.

Der Messager des Chambres meldet, daß während der Durchreise des Herzogs von Orleans durch Nevers in dieser Stadt eine Karlsistische Proclamation öffentlich angeschlagen worden sey, und daß die Polizei Nachforschungen nach den Thätern anstelle.

Die Ereignisse zu Lyon geben dem Messager Veranlassung, sich über die Gegenstände zu äußern, welche in Zukunft der eigentliche Vorwurf der Kammerberatungen seyn sollten. „Die Debatten über leere Theorien — sagt er — sind nun zu Ende, in Zukunft müssen die Diskussionen der Kammer nur die wirklichen Interessen des Landes zum Gegenstande haben. Es wird daher nicht überflüssig seyn, das Princip anzudeuten, welches dem Umguß unserer Gesetzgebung für die Industrie zum Grunde liegen muß. Von Ihnen herrscht die vollkommenste Freiheit, durch nichts bedingt als durch die Nothwendigkeit, zur Befreiung der, jedoch sich allmählig verminderten Staatsausgaben, Steuern zu entrichten: soll man nun aber zur Regulirung unserer Handelsverhältnisse nach Außen hin das bisher von allen Europäischen Völkern befolgte System aufgeben? Wird man noch immer davon schwärmen, daß unserm Lande vor Allem ein günstiges Handelsgleichgewicht Noth thue? noch immer wähen, daß in der Anhäufung von Gold- und Silbermassen der Reichtum eines Landes bestehe? noch immer, diesem Wahne getreu, fortfahren, durch Beschränkungen die Zufuhr aus dem Auslande zu vermindern? noch immer sich der Täuschung hingeben, daß das Prohibitiv-System dem Abzuge inländischer Erzeugnisse Schutz gewähre? Gewiß nicht. Die Vortheile der Handelsfreiheit sind zu klar erwiesen, zu sehr von allen Erfahrungen bestätigt, als daß man noch zweifeln könnte, daß diese Freiheit die Basis unserer künftigen Handelsgesetzgebung werden wird. Die Hinwegräumung der Zollsperrren, welche die Staaten von einander trennen, werden dem Wohlstande derselben nicht minder förderlich seyn, als für Frankreich die Aufhebung der Barrieren gewesen ist, die früher seine Provinzen von einander schieden. Wächten daher die Kapitalisten, dieses schöne Ereigniß vorbereitend, ihre Summen aus den falschen Speculationen, wohin sie sich verirren, herausziehen, um sie der von der Natur ihnen angewiesenen Circulation zurückzugeben.“

Der Temps stellt eine Vergleichung an zwischen den Lyoner Unruhen und denen, die vor einiger Zeit in Straßburg ausgebrochen waren. Hier wie dort sey es die Mangelhaftigkeit der Municipalmacht, welcher in letzter Instanz das Unglück zuzuschreiben sey.

Privatbriefe aus Lyon melden, daß von den vielen Weberstühlen, die sonst in der croix rousse thätig waren, gegenwärtig kaum 20 wieder in Thätigkeit sind. — Die Maßregeln, um den Gewerbleiß wieder zu beleben, haben nicht die allgemeine Zufriedenheit erregt, und mehrere Fabrikanten sollen schon ganz öffentlich davon reden, ihre Geschäfte nach Florenz verlegen zu wollen. Man hatte der öffentlichen Presse gedroht, sie für das Geschehene verantwortlich zu machen, und sie als einen Mitschuldigen zu betrachten, wenn sie die wahre Laar der Dinge enthülle.

Die Fürstin Czartowska, eine geborne Fürstin Sapieha, ist mit ihren drei kleinen Kindern und einem zahlreichen Gefolge hier eingetroffen. Die Fürstin ist eine junge Mutter, die sich ausschließlich der Erziehung ihrer Kinder hingiebt. Von den Ereignissen in ihrem Vaterlande, die sich unter ihren Augen zugetragen, spricht sie mit einem tiefen, herzzerreißenden Schmerze. Sie ist über das Schicksal ihres Gemahls unbeforgt, derselbe bereist seit einigen Wochen die Universitäten Deutschlands, und will seinen ältesten Sohn, der viel Talent zeigt, an einer derselben studiren lassen. Der Fürst gedenkt von Heidelberg hierher und von hier später nach London zu gehen.

In einem Schreiben aus Paris vom 16. Dec. m. ber heißt es: „Die Lyoner Vorgänge haben, obgleich sie keine bestimmte politische Farbe an sich tragen, denn noch die Gährung vermehrt, die sich seit der letzten Revolution in den niederen Volksklassen bemerklich macht. Diese letzteren, die an den Ereignissen des Juli einen so wesentlichen Antheil genommen, versprachen sich davon nicht sowohl politische Rechte, auf welche selbst die Mittelklasse, wie es die Lauheit der Wähler im Allgemeinen beweist, nur einen sehr mittelmäßigen Werth legt, als eine Verbesserung ihres materiellen Wohlfeyns. Es mußte aber der neuen Regierung bei dem besten Willen um so schwieriger seyn, diese Erwartungen zu erfüllen, als zu der eingetretenen Stockung in Handel und Gewerbe sich noch die Nothwendigkeit gesellte, zur Bestreitung der erforderlichen außerordentlichen Ausgaben neue Hilfsquellen zu schaffen, unter denen denn die Erhebung der Personal- und Mobiliarsteuer nach der sogenannten Quotität die ärmere Klasse, die bisher von dieser Auflage ziemlich verschont geblieben war, hart betraf. Zwar hatte daneben die Regierung nichts verabsäumt, um durch öffentliche Bauten die brotlosen Arbeiter zu beschäftigen; aber es konnte dessentwegen nicht ausbleiben, daß die verschiedenen politischen Parteien die Stimmung dieser letzteren für ihre Privat Zwecke auszubenten suchten und sich zu diesem Behufe, und um Vertrauen bei ihnen zu erwecken, um die Bette zu deren Advokaten aufzuwerfen. So ist nun die Frage über die Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen, zu deren Aufregung übrigens die St. Simoninen seit einiger Zeit das Ihrige beitragen, der Zummelpfad aller Parteien geworden. Auch die Deputirten-Kammer ist davon nicht verschont geblieben, und solche die verschiedenen in den Bureaus bei Ge-

legenheit des Budgets aufgestellten Ansichten über die zweckmäßigste Vertheilung der Auflagen beweisen. Hier arbeitet man nämlich dahin, die Ausgaben auf das äußerste zu beschränken, einen Theil des Tilgungs-Fonds einzuziehen, die im vorigen Jahre votirten 30 pCt. als Zusatz zu der Grundsteuer provisorisch fortbestehen zu lassen und dagegen die vorzüglich auf der ärmeren Klasse lastende Salz- und Getränke-Steuer, so wie auch die Personal- und Mobiliar-Steuer, wesentlich zu ermäßigen. Diesem Allem widersetzte sich das Ministerium, das, ohne geradezu den unteren Klassen eine Erleichterung verweigern zu wollen, doch weder den Kredit der Rente durch eine theilweise Einziehung des Tilgungs-Fonds schwächen, noch das Grund-Eigenthum ferner mit jenen 30 Zusatz-Centimen belasten, noch auf diejenigen indirekten Steuern verzichten will, die wie Salz- und die Getränke-Steuer, zu den einträglichsten gehören, und deren Abschaffung die ganze Oekonomie des Einnahme-Budgets verändern würde. Wie endlich dieser Kampf so entgegengesetzter Finanz-Theorien ausfallen werde, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit voraussagen; der Widerstand aber, den das Ministerium schon jetzt bei den Vorposten-Gefechten über die Bewilligung der drei Steuer-Zwölftheile erfährt, wo es die Verwerfung des Verrückten Antrages, den verlangten Kredit auf 313 Millionen herabzusetzen, nur mit einer sehr schwachen Majorität durchzusetzen vermochte, deutet auf eine noch hitzigere Debatte bei der Verathung über das Budget selbst und über die Hauptfragen, die sich an dasselbe knüpfen. Die Entscheidung dürfte davon abhängen, ob das Interesse des Grundbesitzes und der Renten-Speculation, das in der Deputirten-Kammer sehr mächtig ist, den Sieg davon tragen oder ob die Besorgniß, daß man die unteren Klassen durch die Verwerfung der auf ihre Erleichterung abzielenden Anträge allzu sehr reizn möchte, einen Theil der schwankenden Deputirten im Augenblicke der Entscheidung zu den Fahnen der Opposition herüberführen wird? Der erstere Fall ist, meiner Meinung nach, der wahrscheinlichere, und es früge sich alsdann nur noch, welchen Eindruck er auf die arbeitende Klasse hervorbringen wird. Uebrigens beweisen die neuerlichen Vorgänge in der Deputirten-Kammer, die sogar wieder zu einem Duell führten, daß die gereizte Stimmung der Parteien noch fortdauert. Auch im Theater der Variétés fand dieser Tage bei Auführung des Stückes: „die Gräben der Tuilerien,“ ein tumultuöser Auftritt statt, der die Hartnäckigkeit beweist, womit die Parteien jedes vermeintliche Unrecht der Regierung auszubuten suchen. — Der Lafayette'sche Antrag auf die Naturalisirung der einwandernden Polen ist gestern in den Bureaus der Deputirten-Kammer durchgefallen. — Lyon, vom 10. December. — Es leidet keinem Zweifel, daß die Sendung des Duc d'Orléans ihren Zweck, Beruhigung des Volks, nicht erreicht hat. Der Herzog mußte in Chalons ungeschickliche Auftritte sehen, und wurde in Lyon, wo ihm vor einem Jahre eine so ausgezeichnete Aufnahme zu Theil ward, fast empfangen.

gen. Damals fand man den jungen Prinzen sehr liebenswürdig, voll Grazie und Anmuth, heut findet man sein Auge nicht feurig genug, seinen Charakter phlegmatisch u. s. w. Und doch soll bei der Sendung eines Prinzen die Persönlichkeit Alles thun. Genug, sein diesmaliger Aufenthalt war für die Herstellung der Ruhe nicht nöthig, für ihn selbst nur peinlich. — Ein nahe der Croix-Rouffe gelegenes Karthäuserkloster war unter der Restauration der Sitz der Kryptosuiten und bis jetzt einer Missionsanstalt. Von dort aus läßt sich ein großer Theil des Saoneufers und der Altstadt bestreichen. Darum hat man diese Gebäude zu einer Kaserne bestimmt, und die jetzigen geistlichen Bewohner daraus vertrieben. — Die gegen den Precursur angestellte Klage ist zurückgenommen, weil zwei Procuratoren die Unterstützung der Anklage verweigerten. Der Prozeß hätte auch nur Aergerniß geben können. — In der Provence gähret es fortwährend. In Marseille hat am 4ten d. ein unglücklicher Zwist zwischen Karlisen und Anhängern der jetzigen Regierung zu gänzlicher Demolirung des Karlisen-Kassenshauses Fereol geführt. Man hat 20 bis 30 Individuen verhaftet, und bei der Haussuchung Waffen nebst einer weißen Fahne mit goldgesticktem Kreuze gefunden. Kleinere Neckereien zwischen den Parteien fallen häufig und überall vor. Glücklicherweise erkennen wir uns bis jetzt eines außerordentlich gelinden Winters, wodurch wenigstens von einer Seite die Noth nicht vergrößert wird, und Aufreizungen des Volkes weniger Eingang finden.

### Spanien.

Madrid, vom 5. December. — Das Ereigniß des Mittagmahls, welchem Graf Osalia bei dem Könige der Franzosen zugleich mit Dom Pedro und dessen Familie bewohnte, ist noch immer der Hauptgegenstand der Gespräche der apostolischen Partei. Herr Salmon sagt, das Betragen des Herrn v. Osalia sey um so auffällender, als er sehr bestimmte Instructionen seit der Ankunft der Kaiserl. Familie von Brasilien in Bezug auf sein Betragen gegen sie während ihres Aufenthaltes in Paris erhalten habe. Die Zwistigkeiten zwischen der Prinzessin von Beira und dem Infanten Don Sebastian sind nun ausgeglichen. Die Prinzessin hatte früher eine Prinzessin von Oesterreich für den Infanten gewünscht. Der König hat jetzt den Heirathscontract des Infanten Don Sebastian mit einer Prinzessin von Neapel, Schwester der Königin von Spanien, unterzeichnet. Der Prinz, der ein sehr beträchtliches Einkommen genießt, hat seiner Mutter einen Jahreshalt von einer Million Realen ausgesetzt. Er selbst wird das vormalige Hotel des Friedensfürsten bewohnen, das mit sehr großen Kosten wohnbar gemacht wird. Die Königl. Minister, die bisher darin waren, müssen sich jetzt anderwärts Unterkommen suchen, und man ist in Verlegenheit, ihnen Wohnungen auszufin-

den. Der König ist fast ganz hergestellt. In Madrid giebt es jetzt sehr viele Kranke. — Aus Lissabon treffen täglich Couriere ein; man erfährt aber nichts vom Inhalte ihrer Depeschen.

### England.

London, vom 16. December. — Die Times giebt nunmehr den vollständigen (9—10 ihrer Kolonnen ausfallenden) Text der neuen Reformbill und fügt Folgendes hinzu: „Es dürfte unsern Lesern nicht uninteressant seyn, in einer summarischen Uebersicht die Veränderungen, welche mit der neuen Bill im Vergleich zu der früheren vorgenommen worden sind, vor Augen zu haben. Es sind folgende: 1) Das Schema A enthält die selbe Anzahl von Burgstellen, aber nicht ganz die selben Orte, wie früher. Die Anzahl beläuft sich auf 56; aber 5, welche früher auf Schema A standen, sind auf Schema B und 5, welche auf Schema B standen, auf Schema A übertragen worden. 2) Die Zahl der Burgstellen auf Schema B ist von 41, wie sie in der letzten Bill war, auf 30 verringert worden. Folgende Burgstellen, welche vormals auf Schema B standen, befinden sich jetzt nicht mehr darauf: Aldborough, Amersham, Bodmin, Bridport, Buckingham, Chippingham, Cokermonth, Dorchester, Evesham, East-Grinstead, Guildford, Hounston, Huntington, Lymington, Maldon, Marlborough, Great-Marlow, Okehampton, Richmond, Saltash, Sudbury, Tretford und Walsingham. Davon sind Aldborough, Amersham, East-Grinstead, Okehampton und Saltash auf Schema A übertragen worden; die übrigen behalten natürlich nur 2 Mitglieder. Beide Schemata sind in Folge der Veränderung des Grundsatzes umgestaltet worden. Anstatt daß früher in beiden Listen 97 Plätze nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufgenommen worden waren, befinden sich jetzt 86 auf denselben, und zwar die, welche in Bezug auf die Zahl ihrer Häuser und den Betrag ihrer direkten Abgaben als die unbedeutendsten ermittelt wurden. 3) Schema D ist ebenfalls durch eine Hinzufügung von 12 Mitgliedern, welche die durch die neue Bill offen gelassenen 23 Stellen ergänzen, bedeutend anders gestaltet worden. 4) Durch diese Veränderungen wird England jetzt 500 Repräsentanten haben, anstatt daß es deren bei der früheren Bill nur 477 hatte. 5) Wir brauchen nicht zu bemerken, daß Schema C durch die 12 Städte vergrößert worden ist, welche bei Schema D ausgefallen sind. 6) Die frühere Bill bestimmte, daß Kommissarien ernannt werden sollten, um nach Annahme der Bill die Grenzen der Burgstellen in Schema B festzustellen. Bei der gegenwärtigen Maßregel macht der Bericht jener Kommissarien, der bereits fertig seyn muß, bevor die Bill in den Ausschuß geht, einen Theil der Bill selbst aus. 7) Die Freistätten der Städte und Burgstellen, welche in sich selbst Grafschaften sind, behalten jetzt ihr Wahlrecht ungeschwächt. In der letzten Bill waren sie auf ihre resp.

Städte beschränkt und der Bedingung des Hausbesizes unterworfen. Die Freisassen behalten das Wahlrecht auch nach dem Ableben des gegenwärtigen Besitzers, wenn das Freisassenthum einen jährlichen Rentewerth von 10 Pfd. hat. 8) Die Klausel, welche einem Pächter, der 50 Pfd. Pacht bezahlt, das Wahlrecht giebt, und die in der vorigen Bill auf den Antrag des Marquis von Ebandos beseitigt wurde, ist jetzt wieder hergestellt worden. 9) Jedes Haus von einem jährlichen Werthe von 10 Pfd. was es auch immer an Abgaben bezahlen mag, giebt dem Besitzer das Wahlrecht, vorausgesetzt, daß es gehörig eingetragert worden ist, daß der Besitzer sich bereits 12 Monate vor einem noch festzusetzenden Tage im Besitz desselben befunden hat, und daß er seine Urnen, Töpfe und seine direkten Abgaben bis zu einer gewissen Zeit vor der Wahl richtig bezahlt hat. — Der einzige Unterschied, welcher außerdem noch zwischen den beiden Bills besteht, ist der, daß früher die Privilegien der Freisassen nach dem Tode derselben aufhören sollten, jetzt aber in dieser Beziehung Alles auf dem alten Fuß bleibt.“

### Niederlande.

Aus dem Haag, vom 19. December. — Das hiesige Dagblad, welches die in Bezug auf die Ratification des Belgischen Traktates umlaufenden von uns erwähnten Gerüchte mittheilt, bemerkt dazu: „Ob diese Berichte in jeder Hinsicht mit der Wahrheit übereinstimmen, wird von Einigen bezweifelt, doch scheint es auch gewiß, daß sie nicht ganz ohne Grund sind; man will jetzt auch hier am Orte davon unterrichtet seyn, daß günstige Nachrichten aus Rußland eingegangen sind.“

Brüssel, vom 18. December. — In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer legten die Herren Robaux und Seron folgenden Vorschlag auf das Bureau nieder: „Vom 1. Juli 1832 an wird in jeder Gemeinde des Königreichs wenigstens eine Elementar-Schule errichtet, in welcher der Unterricht auf Kosten des Staates erteilt wird, und durchaus kein Beitrag von den Schülern verlangt werden darf.“ Dieser Vorschlag ist den Sectionen zugewiesen worden. Der übrige Theil der Sitzung wurde durch Bittschriften-Berichte ausgefüllt.

Das ganze Material des Lagers bei Diest ist jetzt öffentlich versteigert worden. Die hiesigen Zeitungen schlagen die ursprünglichen Kosten auf 130,000 Fl. an und versichern, daß der jetzt daraus gelbste Betrag die Summe von 2500 Fl. nicht übersteige.

Der Antrag auf Verlängerung der jetzigen Bestimmungen über die fremde Eisen-Einfuhr, die einem Vorteile derselben gleichkommen, ist nun in beiden Kammern durchgegangen, trotz der Einwendungen, die zu-

lest noch im Namen unserer Nagel-Fabrikanten gemacht wurden, daß sie 15,000 Arbeiter in Gang halten müßten, das untaugliche Belgische Eisen aber zu nichts brauchen könnten und durchaus fremdes haben müßten, um gute Waare zu liefern. Kräftig redete diesen Fabrikanten insonderheit Herr Jamme, Bürgermeister von Lüttich, das Wort. Die Nagelschmiede ziehen schon in Menge nach Holland, um dort Arbeit zu finden, und die Menge von Fabrikwaaren wofür man in Belgien keinen Ausweg sieht, häuft sich dermaßen, daß schon viermal mehr vorhanden ist, als der inländische Markt bedarf und man ehestens eine beträchtliche Arbeitsverminderung erwarten muß.

Alein in der Provinz Ost-Flandern findet man 23,750 Linnenweber, die, wie man annimmt, in gewöhnlichen Zeiten 12 Stück in einem Jahre fertigen, was 285,000 Stück aiebt, die jährlich auf den Märkten von Ghent, Halst, Oudenaerde und Grammont verkauft werden. Diese Güter betragen zum Mittelpreise von 40 Fl. einen Werth von 11,400,000 Fl. Hievon ab der Werth des rohen Flachses zu 2 Fl. der Dusch von 3 Niederländischen Pfund, was noch ein vortheilhaftes Preis für den Landbauer ist, also 5,718,320 Fl., so bleibt für Werklohn die Summe von 5,681,680 Fl. Nach dieser Angabe von dem, was die Linnen-Fabriken in einer einzigen Provinz ausbringen, läßt sich beurtheilen, was für ein Schlag es für diesen Gewerbezweig seyn würde, wenn der einzige Absatzweg, der demselben blieb, der nach Frankreich, nur einigermaßen gehemmt würde. Wir hatten uns mit niedrigeren Einfuhr-Abgaben daselbst geschmeichelt, statt dessen hat Marschall Soult verfügt, daß bei der Bekleidung des Französischen Heeres künftig Baumwollenzug statt Linnen gebraucht werden soll.

### Schwiz.

Neuchâtel, vom 11. December. — Unsere Stadt ist in großer Bewegung. Seit die Waadtländische Regierung vorgestern die Häupter der Insurgenten aus ihrem Gebiet verwiesen, und den übrigen jede Gemeinschaft mit ihnen strengs untersagt hat, ist man unversehens auf einen Angriff von ihnen gefaßt. Man sagt, sie wollen damit Bourquins Geburtsfest feiern. Als Signale sind in verschiedenen Orten Gewehrschüsse gefallen, und überall hat man, für die eine oder für die andere Partei, die Waffen ergriffen, und die Gefahr der Stadt ist in dem Maße gewachsen, als Mißtrauen und Schrecken darin größer geworden, und die Hoffnung auf Hilfe von außen verschwunden ist, da das Landvolf zum Schutze der eigenen Häuser zu Hause bleibt. Durch die beunruhigenden Gerüchte, die von allen Seiten einliefen, aufgeregt, hat man in der Stadt die Anstrengungen verdoppelt, Tag und Nacht an der Vermehrung und Verstärkung der Barricaden gearbeitet, und, da man gestern den ganzen Tag einen

Angriff in der Nacht erwartete, alles zum Empfang der Angreifenden gerüstet. Alle Männer hatten Bereit, sich nicht zu entkleiden, um jeden Augenblick bereit zu seyn, und der Schrecken war aufs höchste gestiegen. Doch die Nacht ging ruhig vorüber, und der Morgen brachte wieder Ermuthigung durch die Nachricht, daß die Regierungen von Freiburg und Bern sich mit der Waadtländischen verbunden haben, ihre Insurgenten an der Vereinigung mit den aufrichtigen zu verhindern. So hält man sie für zu schwach, einen Angriff auf die Stadt zu unternehmen, und der neu erwachte Muth ist nun bei Manchen in eine Kampflust übergegangen, die zum Voraus des Sieges gewiß ist. — Den Pourris (Liberalen) selbst ist bange vor den Insurgenten. Der gesetzgebende Körper hat sich gestern aufgelöst, die Partei der Insurgenten ist darin die schwächere, und die Mehrzahl hat eine Dankschrift an den König votirt. Den treuen Gemeinden hat man Kanonen nach la Sagne geschickt. Diesen Abend sind beruhigende Nachrichten eingegangen. Die Häupter der Insurgenten haben sich in die von der Waadtländischen Regierung ihnen angewiesenen 3 Städte zurückgezogen, und sehen sich, weil es ihnen an Geld mangelt, vielleicht zu einer Auflösung gezwungen. Unsere Staat ist unter militärischer Regierung; Herr v. Pfuell wird diesen Abend noch 16 verdächtige Personen castiren, und den Beweis geben, daß er mit Strenge zu verfahren entschlossen ist. Acht Kanonen sind gegen den See gerichtet. Doch wirken alle benachbarten Cantone der Insurrection entgegen, und man glaubt nicht mehr, daß es zum Angriff kommen werde. Aber der Ruin des Cantons scheint ohnedies vollendet zu seyn, da die Kosten sich bereits über eine Million belaufen.

Ebendaher, vom 15. December. — Am 10ten schloß der Königl. Commissair den gesetzgebenden Körper. In seiner Rede erückte er der Versammlung seine Zufriedenheit mit dem bezeugten Eifer aus, verkündigte, daß der Kampf nun bald beginnen werde, da erhaltenen Nachrichten zufolge, Bourquin sich ins Val de Travers gezogen und man in der vergangenen Nacht schon Feuer bemerkt und Kanonenschüsse gehört habe. Am Schluß erwähnte er, daß der König zur Erleichterung des Landes die Befoldung der Miliz aus seinen Einkünften übernehme. — Am 11ten erklärte er durch offizielle Proclamation die Stadt Neuchâtel in Belagerungszustand, weil das Land mit einem Angriffe der Rebellen bedroht werde. — Infolge dieser Maßregel wurden einige zwanzig verdächtige Individuen aus der Stadt entfernt. — Die Verbündungen in den Cantonen haben wegen den weisen Maßregeln der Behörden wenig Erfolg gehabt, doch dürfte sich in manchen Distrikten des Landes selbst einiger Anhang finden. Die in diesem Bezug eingelaufenen Nachrichten haben den Königl. Commissair zu der Erklärung veranlaßt, daß Alle, welche Einverständnisse mit den Rebellen unterhalten, an bewaffneten, ohne Erlaubniß der gesetzlichen Behörden gebildeten Gesellschaften Theil

nehmen, Waffen und Munitionsvorräthe verheimlichen würden u., als der Rebellion schuldig erachtet werden sollten. — Ein Theil der Stadt Neuchâtel ist fortwährend in Alarm. Aus Baud und Genf laufen Briefe ein, welche die Einwohner zur Entfernung und Rettung ihrer besten Habe auffordern. Es heißt darin, die Rebellen hätten den Rekruten die Plünderung versprochen. Wirklich haben sich auch mehrere Personen entschlossen die Stadt zu verlassen. — Nach den letzten Nachrichten, die bei der Regierung eingelaufen sind, war Bourquin am Sonntag zu St. Croix angekommen, um sich mit einem kleinen Gesolge nach Val de Travers zu begeben, wo darüber ein Beschluß gefaßt werden soll, ob man angreifen, oder auseinandergehen wolle. — Wahrscheinlich waren die hier vernommenen Kanonenschüsse die Freudenschüsse bei Bourquins Einzug zu St. Croix.

Neuchâtel, vom 15ten December. — Im Kanton Neuchâtel dauert die Unordnung fort. Die Stadt ist barricadirt, das Schloß mit Kanonen besetzt, die Bürgerschaft in Waffen, wie eine belagerte Stadt, die niemand belagert. Die unzufriedenen Gemeinden treiben Neckereien und allarmiren von Zeit zu Zeit die Stadt mit Signalfeuern und Schreckschüssen. Der gestückete Bourquin wird von Neuchâtel aus mit Verhaftsbefehlen verfolgt und die Waadtländer und Genfer geben ihm Ehrenfeste. Der Advokat Humberbert Droz, welcher erst auf Befehl der Regierung gefangen nach Neuchâtel vor Gericht geführt ward, dann freigesprochen werden mußte, sitzt nun wieder, vom Bezirk Vevey mit Jubel erwähnt, als Mitglied im gesetzgebenden Rathe. In Genf hat Hr. Wacaire, Prinzip im gesetzgebenden Rathe den Antrag gemacht, daß sich die Tagsatzung für die Freisprechung des Kantons Neuchâtel beim König von Preußen verwenden möchte, ein Antrag, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen ward. Der Staatrath von Waadtländer wieder erließ am 6. Decbr. eine Proclamation, worin er seine Mitbürger warnt und abmahnt, auf keine Weise sich mit bewaffnetem Bestand in die Hände der Neuchâtelner Parteien zu mischen. — Alles ziemlich bunt durch einander. Im Neuchâtelischen greift indessen die Geschlossenheit immer stärker ein. Das ist nicht der Weg zur Ordnung und Ruhe. Gerechtigkeit könnte in einem Tage mehr Gutes stiften, als ein Jahr Bürgerkrieg und endlich sogar ein blutiger Sieg von Bürgern über Bürgern.

Das Unwesen im Kanton Basel dauert fort. Die Stadt macht dem protestirenden Landvolk, das Landvolk aber der Stadt den Vorwurf, sich bei der letzten Abstimmung allerlei Umtriebe bedient zu haben. Wäre die Frage aus Volk gestellt: Wollt Ihr die jetzige Verfassung beibehalten? — so würde man fast aus einem Munde gerufen haben: Nein! Hätte man die Frage gestellt: Wollt ihr euch lieber von der Stadt

trennen? so würde man fast aus einem Munde gerufen haben: Ja! — Aber man fragte: Wollt Ihr Euch lieber vom Kanton trennen? — da stand alles verlegen und bestürzt da. Selbst die processirenden Gemeinden hatten nie den Willen, sich vom Kanton zu trennen. Die Frage war für sie selbst gar verhänglich und hätte billig in Gegenwart zweier eidgenössischer Repräsentanten nicht aufgeworfen werden sollen, welche die eidgenössische Beitrittsurkunde zu der Erklärung des Wiener Kongresses vom 29. März 1815 gelesen haben, und den ersten Artikel der Wiener Kongress-Erklärung kennen. Denn dieser lautet: „Der unverletzte Bestand der Kantone wird als die Grundlage des Schweizerischen Bundesystems anerkannt.“ — Es darf an keine Verkleinerung des Kantons Basel durch Abtrennung eines Theils davon gedacht werden; — wohl aber an Scheidung zwischen Stadt und Land zu ihrer besondern Verwaltung. Zu Händen der Tagsatzung sind schon aus 40 Gemeinden des Kantons Protestationen gegen die Art der letzten Abstimmung abgehandelt.

### T ü r k e i.

Triest, vom 18. December. (Privatmitth.) — Die von uns kürzlich aus Alexandrien mitgetheilte Nachricht über die Expedition des Vice-Königs von Egypten, ist durch ein Versehen vom 23ten, statt vom 11ten November datirt worden. — Diese Verbesserung bemerken wir hauptsächlich deshalb, um die uns heute zugekommenen Nachrichten mit jenen in Uebereinstimmung zu bringen. — Man meldet nämlich von Rhodus vom 22ten v. M., daß die Egyptische Flotte mit einer beträchtlichen Zahl Landtruppen nach einer kurzen und glücklichen Ueberfahrt bei Tripoli an der Asiatischen Küste vor Anker gegangen sey. Die Landarmee war diesen Nachrichten zufolge bis Jerusalem vorgeückt, ohne den mindesten Widerstand oder auch nur Widerwillen bei der Bevölkerung zu finden. — Der Pascha von Jean d'Alkre, derselbe welcher vor einigen Jahren als Rebelle gegen die Pforte beinahe bezwungen worden, aber durch die Vermittelung des Vice-Königs begnadigt wurde und seine Würde behielt, hat Ibrahim Pascha gemeldet, er erwarte ihn als Freund und Allirter, und traf bereits Anstalten, denselben feierlich zu bewillkommenen.

### G r i e c h e n l a n d.

Ueber das feierliche Leichenbegängniß des Präsidenten Johann Kapodistrias welches (wie wir bereits gemeldet) am 30. October zu Nauplia stattgefunden, theilen wir hier noch folgendes mit:

„Den Zug eröffneten Truppenabtheilungen zu Fuß und zu Pferde. An diese schlossen sich mit vortragenen Fahnen, die Lehrer und Schüler der Kaiserlichen Schule von Tyrinth, der Schulen des wechselsei-

tigen Unterrichts zu Argos und zu Nauplia und der Central-Militärschule. Hierauf folgten die Militärs-Musik, das Regierungsver-Panier, mit den Symbolen des Phönix und das des Landes; die Träger des Wappens; zwei Stücke Feldgeschütz; zwei Trane Pferde von Stallmeistern geführt; zwischen zwei Reihen von Fackelträgern fünfzehn Generale und höhere Offiziere, mit drei Schritten Abstand einer von dem andern, jeder von zwei Offizieren begleitet, die fünfzehn Oden des Verstorbenen tragend; die fünf Kreuze der Kirche zwischen Unteroffizieren mit Lampen und schwarzen Fackeln; vier Sänger; dreißig Priester mit ihren Diakonen; zwei Archimandriten; zwei Diakonen mit den Insuln; zwei Bischöfe; abermals zwei Diakonen und dann zwei Erzbischöfe; die Leiche des Präsidenten durch sechs Commandanten getragen, und von dem gesammten Senate umgeben; zur Linken und Rechten die Dienerschaft; die Präsesenten der Verwaltungs Commission und des Senats mit den beiden Gliedern jener Commission; die Europäischen Residenten und Consuln; die Befehlshaber und Offiziere der anwesenden Europäischen Kriegsschiffe; die Regierungs-Secretaire und Mitglieder der Regierungs-Commission und Tribunale; die Generale und Ober-Offiziere des Generalstabs; die Secretaire und Beamten der Europäischen Residenten und Consuln; der Civil-Gouverneur und der Ober-Commandant von Nauplia mit ihrem Personale; die Präsesenten des Senats, des Regierungs-Secretariats und der Tribunale; die Demogenonten und Primaten von Nauplia; die übrigen Autoritäten und Beamten; die Offiziere der Marine und die außer Dienst; eine Abtheilung Fußvolk machte den Schluß des Zuges, der auch in seiner ganzen Länge von zwei Reihen Fußvolk begleitet war. — Die Leiche wurde in der Kirche zum heil. Georg ausgestellt, und soll, wie man sagt, nach Argos gebracht werden, sobald dort die Deputirten der Nation, die sich eben versammelten, vereinigt seyn werden.“

Die Regierungs-Commission hat dem seitherigen Commandanten der regulirten Truppen, General Gerard, unter dem Verfaße, daß ihm die Mittel fehlen, dies Corps zu erhalten, die Entlassung ertheilt, worauf sämtliche im Griechischen Dienste stehenden Französischen Offiziere die ihm beige genenneten haben und die Compagnie Französischer Arbeiter, welche bis dahin im Griechischen Senate verwendet worden war, von dem General Gueheneuc nach Navarin zurückgerufen wurde. Dort ist auch die nach Calamata gesendete Französische Truppen-Abtheilung wieder eingerückt.

Die Expedition einiger Schiffe unter Canaris, um die Inseln des Archipels der dermaligen Regierung zu unterwerfen, ist eingestellt worden, auch hat eine Annäherung zwischen den Hydrioten und der Regierungs-partei stattgefunden, welche auf eine Ausgleichung zwischen beiden hoffen läßt.

## M i s c e l l e n.

Die Stadt Rom erhält eine bedeutende und zweckmäßige Verschönerung. Der Corso mit seinen Stufen, Treppen und allen bisherigen Unregelmäßigkeiten, wird in seiner ganzen Ausdehnung bis zur Porta del Popolo neu ausgearbeitet, gepflastert und mit schönen Trottoiren aus gebranntem Stein und granitnenen Pflastersteinen versehen. Der Straßendirektor, G. Bassani, ein geschickter Ingenieur, wird die Arbeiten leiten, mit welchen auch ansehnliche Bauten für Abzugsgräben zur Vermeidung der Ueberschwemmungen verbunden sind. Bei dieser Gelegenheit könnten sich auch die Antikenkabinette wieder bereichern.

Wie sich in Frankreich immer dieselben Erscheinungen wiederholen, lehrt unter Andern die Aeußerung Tasso's in einer Abhandlung über die Unruhen in Frankreich im Jahre 1585, worin er sagt: „Die Franzosen haben Alle die Eigenheit, daß sie nie ruhen können, sondern immer Bewegung wünschen; deshalb verkommen sie, wenn ihnen die Gelegenheit zur Uebung ihrer Kräfte gebracht.“ Also eine beständige parti du mouvement! Der ganze Aufsatz enthält vieles Interessante in Bezug auf Frankreich und steht (aus einer Handschrift herausgegeben) in dem Matheste der Bibliotheca italiana für 1817. Ähnlich spricht sich über die französischen Freiheitsideen Alfieri in seiner Selbstbiographie gegen das Ende aus.

Nach einer in der Revue britannique enthaltenen Nachweisung, haben sich seit der Juli-Revolution 12,407 Personen mehr, als in den vorhergehenden Jahren, von Paris entfernt, wodurch die Hauseigenthümer großen Verlust leiden; 1900 Verkaufsläden sind unvermietet geblieben, was allein einen jährlichen Verlust von circa zwei Millionen Franken ausmacht.

Die lebenden Bilder, die nunmehr auch auf dem Französischen Theater durch einen Deutschen Künstler, Hrn. August Ewald, Eingang gefunden haben, sollen von der berühmten Lady Hamilton, welche früher in London Schauspielerin gewesen und sich in der Folge mit dem englischen Gesandten an dem Napolitanischen Hofe vermählte, in neuerer Zeit zuerst in Schwung gebracht worden seyn. Sie versammelte in ihren Empfangsälen einen zahlreichen Kreis von jungen, schönen Damen, und eleganten, wohlgebildeten Männern, welche sie nach ihrem Geschmacke in entsprechenden Kostüm malerisch gruppirte, und wobei sie eine so zweckmäßige Beleuchtung anzuwenden wußte, daß die überraschten Zuschauer, denen ihr Standpunkt in gehöriger Entfernung angewiesen war, die gelungensten Werke großer Meister vor sich zu haben glaubten, deren Figuren aus den Rahmen zu treten, und dem wirklichen Leben anzugehören schien. Obgleich indessen Lady Hamilton lebende Bilder

wirklich mit Glück komponirte, so wird sie doch irriger Weise für die Erfinderin derselben angesehen, da wir diese Art malerischertheatralischer Darstellungen schon im Mittelalter, namentlich bei der Hochzeit des Herzogs von Burgund finden, deren Herrlichkeiten uns ein gleichzeitiger Schriftsteller, Olivier v. Comarche, beschreibt, indem er neben den Turnieren, Banketten, Jagden und Tänzen, welche dabei Statt fanden, auch einer Darstellung von Bildern aus dem Leben des Hercules erwähnt, durch welche die festlichen Tage beschloffen wurden. Man sah da den jungen Hercules in der Wiege, wie er die Schlangen erdrückt, seine Amme, die ihm die Brust reicht u. s. w. Bei jedem Tableau war der Inhalt desselben in Versen zu lesen. In der Folge wurden die Verse abgesungen, und so entstanden die Vaudevilles auf den Theatern, die immer mehr ins Triviale ansarreten, bis man in neuerer Zeit die lebenden Bilder, ohne erläuternde Reime dabei abzuwehren, wieder in edler Einfachheit, obgleich mit da mit vorzukundener entsprechender Musik, darstellte.

## C h o l e r a.

In Breslau waren bis zum 27. Decbr.

	erkr.	genes.	gest.	Best.
	1307	616	689	2
Hinzugef. sind am 28. Decbr.	—	—	—	—
Summa	1307	616	689	2
darunter befinden sich vom				
Militair	36	22	14	—
vom Civil	1271	594	675	2

In Privatwohnung wird verpflegt 1, in der öffentlichen Heilanstalt 1.

In Wien waren an der Cholera bis zum 23. Decbr. im Ganzen erkrankt 4082, genesen 2110, gestorben 1950, Bestand 22.

In Prag waren, laut der dortigen Zeitung vom 20. December, an der Cholera bis zum 19ten erkrankt 103, genesen 16, gestorben 47, Bestand 40.

Der neuesten bis zum 3. Dezember reichenden Uebersichtstabelle zufolge, belief sich die Zahl der noch von der epidemischen Drechrühr befallenen Ortschaften Galiziens auf 22; die Gesamtzahl der Erkrankten auf 259,906. Hiervon sind genesen 162,170, gestorben 95,705, blieben noch 31 Kranke, wovon 15 im Bawawischer, 7 im Sanbecker und 9 im Larnover Kreise. Zu den, im östereichischen Beobachter vom 7. d. M. angeführten, von der Seuche befreiten Kreisen sind ferner mit Einschluß der Hauptstadt Lemberg, als davon befreit hinzugekommen, Przemyssler und Bukowiner Kreis seit 29. October, der Lemberger seit 30. October, der Jasloer und Czortkower, seit 5. November, und der Stryer Kreis seit 19. November 1831. Das k. k. Militair hat bereits seit 7. November keine Cholera-Kranke mehr.



Beilage zu No. 305 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 29. December 1831.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich zu geneigtem Wohlwollen  
Emma Schaubert und  
Gustav Schaubert, Königl. Ober-Landes-  
Gerichts-Assessor und Rittergutsbesitzer  
auf Gossendorf.

Entbindungs-Anzeige.

Den 26ten d. Mts. Nachmittags 2 Uhr wurde  
meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich  
entbunden, welches entfernten Freunden und Ver-  
wandten hiermit ergebenst anzeigt.

Bischwitz a. d. Weide den 28. December 1831.

Buchwald.

Todes-Anzeigen.

Am 18. December c. Abends starb nach kurzen Lei-  
den der Seconde-Lieutenant v. Welzien des 23ten  
Infanterie-Regiments an der Cholera. Ausgezeichnet  
durch wahrhaft ehrenwerthe Gesinnungen, wird uns  
sein Andenken unvergesslich bleiben, und unsrer aller  
Liebe folgt ihm in sein frühes Grab. Tief ergriffen  
von dem, uns alle hart betroffenen Verlust, widmet  
den Verwandten und Freunden des Vollendeten diese  
Anzeige. Neisse den 26. December 1831.

v. Kwiatkowski, Oberst und Int. Regi-  
ments-Commandeur, im Namen des ge-  
samten Offizier-Corps.

Gott ergeben, liebevoll und faust, wie sein ganzes  
Leben war, entschlief im Vorgefühl eines besseren Er-  
wachens am 21ten d. M. Mittags um 1 Uhr mein  
jährl. geliebter redlicher Gatte, der Königl. Kriegs-  
Rath Friedr. Wilh. Witte. Seit mehreren Mona-  
ten litt er an einem heftigen nervösen Kopfschmerz  
der ihm alle Kräfte raubte und zuletzt ungeachtet aller  
ärztlichen Bemühung sich in ein tödtliches Schleimflü-  
ber verwandelte. Im tiefen Schmerz versunken, widme  
ich diese Anzeige allen hochgeschätzten Verwandten und  
Freunden und bitte um stille Theilnahme.

Breslau den 28ten December 1831.

Hentiette Witte, geborne Neßag.

Am 24ten d. M. Abends 11 Uhr starb unsere ge-  
liebte kleine Anna an der Abzehrung, in dem zarten  
Alter von 1½ Jahren. Tief betrübt zeigen wir dieses  
traurige Ereigniß entfernten Verwandten und Freun-  
den mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ganz  
ergebenst an. Eisenberg den 26. December 1831.

August Schwarzer.

Auguste Schwarzer, geb. Peisker.

Mit der innigsten Betrübniß zeigen wir unsern  
Freunden und Verwandten den heut früh um 1¼ Uhr  
am Nervenschlage nach vorangegangenen namenlosen  
Leiden in dem blühenden Alter von erst vollendeten  
23¼ Jahren erfolgten Tod unserer innigst geliebten  
und unvergesslichen Gattin und Tochter Ernestine Huh-  
ndorff, geborne John, an. Wer die vorzüglichen  
Eigenschaften der Entselten kannte, wird die Tiefe un-  
seres Schmerzes und Verlustes zu würdigen wissen,  
und uns die stille Theilnahme, um welche wir bitten,  
nicht versagen. Oels den 25. December 1831.

Ernst Traugott Huhndorff, Kaufmann,  
als Gatte.

G. W. John, Kaufmann, als Vater.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 29ten: Don Juan. Romantische  
Oper in 2 Akten nach dem Italientischen. Musik  
von W. A. Mozart. Donna Elvira, Madame  
Wanderer, als Gast.

Die resp. Abonnenten, welche nur für den Monat  
December pränumerirt haben, belieben ihre Abonnements-  
Coupons für den Monat Januar 1832 zu Sperrstücken  
und zum ersten Rang, am 29ten und 30. December  
im Theater-Bureau (Königsseite eine Treppe hoch) in  
den Stunden von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von  
4 bis 6 Uhr in Empfang zu nehmen.

Die resp. Abonnenten welche ihre Abonnements-Cou-  
pons für den Monat Februar zugleich mit beziehen  
wollen, belieben ihren Wunsch im Theater-Bureau  
anzuzeigen.

Die Direction des Theaters,

E. Viehl.

Holzverkauf.

Der Verkauf verschiedener Strauch- und Stammge-  
hölze soll in nachstehenden Distrikten: 1) den 12ten  
Januar k. J. im Distrikt Kottwitz, Eichen-Stammholz; 2) den 13ten  
Januar k. J. im Distrikt Dauspe, Bir-  
ken, Schirrholz; 3) den 14ten Januar k. J. im Di-  
strikt Rudau, desgleichen; 4) den 16ten Januar k. J.  
dasselbst Strauch-Holzbaue meistbietend verkauft werden.  
Das holzbedürftige Publikum wird hiervon in Kenn-  
niß gesetzt, daß die Zusammenkunft im Kottwitzer Forst  
auf dem Oberdamm bei der Sackerauer Schleife am  
Wiesenwalde, im Distrikt Dauspe ohnweit des Marien-  
Eranster Kirchhofes im Distrikt Rudau bei der ehema-  
ligen Försterei zu Claren, Erantl Vormittags gegen  
10 Uhr stattfinden wird, woselbst die erforderlichen  
Bedingungen bekannt gemacht, der Verkauf aber an  
Ort und Stelle abgehalten werden soll.

Jßßß den 27. December 1831.

Königliche Forst-Verwaltung. Jäschke.

**Bekanntmachung.**

Mehrfach besorgliche Nachfragen aus benachbarten Kreisen „ob hier die Cholera herrsche“ veranlassen uns, dem auswärtigen Publico hierdurch die Versicherung zu geben, daß wir uns hier immer noch der besten Gesundheit erfreuen und dabei zu bleiben hoffen.  
Münsterberg den 26sten December 1831.

Der Magistrat.

**Auction.**

Es sollen am 2ten Januar 1832 Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr in dem Hause No. 49. am Reichmarke verschiedene Effecten, bestehend in Gold, Silber, Leinwand, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, an den Weisbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.  
Breslau den 27sten December 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,  
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

**Verkaufs-Anzeige.**

Von 100 Stücken in den Monaten August und September aufgestellten Ländchsen, sind deren bereits mehrere ausgemäset. Es werden daher die Herren Käufer höflichst eingeladen.

Pischkowitz bei Giaz am 24sten December 1831.

Friedrich Freiherr von Falkenhäusen.

**Eine freie Besizung,**

die Gebäude derselben sind neu und massiv erbaut, mit Flachwerk gedeckt, das Wohnhaus sehr geräumig und bequem, 8 Piecen enthaltend. Ein Ziergarten, Acker und Wiesen sind um das Gehöfe arondiret. Das Ganze liegt angenehm nicht weit von Breslau und ist für 1000 Rthlr. zu verkaufen. Ein Näheres durch die

Expeditions- und Commissions-Expedition  
Oblauer Straße No. 21.

**Lebens-Versicherungs-Anzeige.**

Nachdem die Lebensversicherung-Bank f. D. in Gotha in diesem Jahr bereits von 3 Millionen Rthlr. Versicherungssumme auf 5 Millionen und von 1747 Mitgliedern auf mehr als 2800 gestiegen ist, sieht sich dieselbe im Stande, die Summe, die auf ein Leben versichert werden kann, bis auf

**Acht Tausend Thaler**

zu erhöhen. Versicherungen bei dieser Anstalt vermittelt portofrei in Breslau

Joseph Hoffmann, Nicolai-Straße No. 77.

12,000 Rthlr. à 5 pCt. Zinsen, die gegen Pupillarsicherheit sofort zu erheben sind und Gelder auf Wechsel weist nach das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

**Pferde zu verkaufen.**

Zwei starke Meklenburger Rapp-Engländer mit Blessen — der Eine besonders als Einspanner tüchtig; einzeln 65 Rthlr.

Junkerstrasse No. 2.

**Anzeige.**

Um aufzuräumen, verkaufe ich folgende Getränke zu äußerst billigen Preisen, als:

Achten alten Jamaica Rum die Flasche von 1 Schlef. Quart 17½ Sgr.

Achten Jamaica Rum 2te Sorte die Flasche von 1 Schlef. Quart 10 Sgr.

Westindischen Rum die Flasche 9 Sgr.

Pommeranz-, Nessel-, Kirsch- und rothen Wagen-Liqueur d. Schlef. Quart 5½ Sgr.

Ferner offerire ich lange Gipsröfchen die 100 Stück für 1 Rthlr. und ausgezeichnet guten Holland. Messing das Pfund für 14 Sgr.

Emanuel Crones,

Ecke der Stockgasse und der Kupferschmiede-  
Straße No. 26.

**Schlusserklärung.**

Der von mir durchaus nicht beabsichtigte und auch gar nicht veranlaßte Streit mit dem Teppich-Fabrikanten Herrn Gemeinhardt, soll und darf zu keinem harten Zeitungsstreit ausarten; ich erwidere daher zum Schluß: daß ich Herrn Gemeinhardt weder Umsicht, Geschicklichkeit, noch Fleiß, vermöge deren er billige Preise halten kann, abspreche; daß aber die von mir genannten Herrn Kaufleute Ihre Fabrikate aus Quellen beziehen, mit denen Herr Gemeinhardt bei gleicher Güte der eignen Fabrikate nicht gleiche Preise zu halten im Stande ist. Solches ist nach genauer Prüfung eine durchaus nur der Wahrheit der Sache gemäße Behauptung und bin ich stets bereit, Herrn Gemeinhardt davon zu überzeugen, und ihn vielleicht von der Uebereilung zurückzubringen, vermöge deren er einen seiner Mitbürger, den er gar nicht einmal kennt, zu sagen sich erdreisten konnte: Er spreche in die Welt hinein.

E. Ellsässer, Oblauer Straße No. 84.

**Anzeige.**

Meinen respektiven Geschäftsfreunden, und insbesondere den Herren Kaufleuten des In- und Auslandes, die Waaren-Expeditions über Landsberg in Ober-Schlesien haben, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich heute, zur vollständigsten Sicherheit deren über Landsberg in Ober-Schlesien durch mich zu veranlassenden Expeditions, in der Elberfelder Feuer-Versicherungs-Affekuranz, ein bedeutendes Quantum versichere habe; und empfehle ich mich demnach den diesfälligen ferneren geneigten Aufträgen derselben bestens.

Landsberg in Ober-Schlesien den 14. Dezember 1831.

Der Kaufmann Julius Kempner.

# Schlesische Cholera-Zeitung.

Nach der in No. 11. neuer Folge der Schlesi-  
schen Cholera-Zeitung gegebenen Benachrichtigung des ärzt-  
lichen Comité für Schlesien, erscheint noch eine dritte  
und letzte Folge dieser Cholera-Zeitung.

Herrn bin ich bereit gewesen, auch diese Series ins  
Leben treten zu lassen und ist der Ertrag derselben  
nach Abzug der Selbstkosten, der Stiftung für Wittwen  
von Aerzten dieser Stadt bestimmt.

Vorausbezahlung von 10 Sgr. für zwölf Nummern  
nehmen wiederum an:

Die Expedition der privilegirten Schlesi-  
schen Zeitung, so wie

Die Herren A. Saueremann, Neumarkt No. 9.  
in der blühenden Aoe.

J. E. Ficker, Ohlaustraße No. 28.  
im Zuckerrohr.

A. M. Hoppe, Sandstraße im Fellers-  
schen Hause.

E. W. Röldchen, Papierhandlung,  
Schmiedebrücke No. 59.

J. F. G. Bauch, Friedrich-Wilhelms-  
Straße im goldenen Schwerte.

E. Franz, Musikalienhandlung, Oh-  
laustraße Reiser Herberge.

A. Gosohorsky, Buchhandlung, Al-  
brechts-Straße No. 3.

und alle Wohlthätlichen Postämter.

Breslau den 27sten December 1831.

Wilhelm Gottlieb Korn.

## A n z e i g e.

Die Specereis und Materialien-Handlung des  
Unterzeichneten empfiehlt einem hochverehrten Publikum  
ihre Waaren mit dem ergebensten Hinzufügen, daß sie  
die Preise derselben so billig stellt, als die Solidität  
und die Vorzüglichkeit der Waaren nur irgend erlau-  
ben. Wo der Waaren-Umsatz bedeutend ist, da wird  
es dem Verkäufer möglich, selbst ausgezeichnete gute  
Waaren zu Preisen zu liefern, wofür sonst wohl nur  
Mittelgut zu haben ist. — Demgemäß darf Unterzeich-  
neter seine verschiedene Kaffee- und Zuckersorten, Ge-  
würze, Reis, Sago, Syrup, Del, Mandeln, Rosinen,  
Thee's, Rum u. s. w. mit aller Zuvorsicht anbieten  
und gewiß seyn, jeden Käufer mit den Waaren wie  
mit den Preisen zu befriedigen. Ganz ausgezeichnete  
Schnupf- und Rauchtaback, Zigarren in kleinen Kist-  
chen und in Etuis mit und ohne Feuerzeng dürften  
besonders zu Festgeschenken geeignet seyn. Für Einkäu-  
fer im Ganzen empfiehlt sich das bekannte hiefür be-  
sonders eingerichtete Lokal einer gütigen fortwährenden  
Berücksichtigung, indem es noch besondere Qualitäts-  
und Preisvorteile gewährt.

Breslau.

Adolph Bodstein,

Nicolaistraße No. 13, in der gelben Marie.

# Von J. C. Greiner senior et Comp. in Berlin

empfangen so eben ganz vollständige Alcoholometer mit  
und ohne Thermometer, Bier-, Branntwein-, Lutter-  
prober, alle Arten Thermometer, Barometer und Ther-  
mometer-Röhren, welche wir sehr wohlfeil verkaufen.

## Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das zweite Haus von der  
Schmiedebrücke-Ecke.

## P f a n n e n k u c h e n

werden heute die ersten bei mir gebacken und sind täg-  
lich von bester Güte, das Stück candirte mit Himbee-  
ren und Johannisbeeren 1 Sgr., mit Punschfüllung  
2 Sgr., mit Pfaffenmuss 9 Pf. Auch werden nach  
vorheriger Bestellung Pfannenkuchen mit Mandelerem,  
Chocoladen-, Apfelsinen- und Rosenerem gefüllt, ver-  
fertigt, womit sich ergebenst empfiehlt

Conditor Micadi,

Albrechtsstraße der Stadt Rom gegenüber.

## Ball-Coëffuren

aller Art erhielten wir eine Auswahl zu billigen Preis-  
sen, die wir bestens empfehlen

J. Zweins & Comp., am Ringe No. 54.

## A n z e i g e.

Frau Dammas meldet, daß sie wieder eine Liefere-  
rung chemischer Hünereugen-Feilen erhalten hat und  
einzelne bei ihr zu haben sind, Mühlgasse No. 4. zwei  
Stiegen hoch.

## Loosen-Offerte.

Loose zur 1sten Klasse 65ter Lotterie, Pläne  
gratis, sind für Auswärtige und Einheimische  
zu haben.

H. Holschau d. Älter,

Deutsche Straße im grünen Polaken.

## Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 65ter Lotte-  
rie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,

Blücherplatz nahe am großen Ringe.

## Loosen-Offerte.

Mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zur ersten  
Klasse 65ter Lotterie, deren vorteilhaft geänderter  
Plan gratis verabreicht wird, empfiehlt sich Hiesigen  
und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

## V e r l o r e n.

Vom Schweidnitzer Thore bis auf das Ende der  
Schmiedebrücke ist am 27sten December Abends auf  
geradem Wege, ein vergoldetes Armband mit einem  
blaugrünen Stein verloren gegangen. Der ehrliche  
Finder, welcher dasselbe Schmiedebrücke No. 40. zwei  
Stiegen hoch abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Administratoren, Apothekergehülfsen, Hauslehrer, Gouvernanten und Oekonomen ic. ic., so wie Köche, Gärtner und Jäger ic. ic., und Lehrlinge zur Apotheke, Chirurgie, Handlung und Oekonomie, desgleichen für Künstler und Handwerker, werden stets besorgt und versorgt vom Anfrager und Adress-Büreau im alten Rathhause. Herrschaften und Principale haben für dergleichen Besorgungen nichts zu entrichten.

**L e h r l i n g e**

zur Oeconomie, Handlung und zu verschiedenen Gewerben, können sogleich Unterkommen finden. Feiner werden meublirte Zimmer mit und ohne Kost für Studierende und sonst an einzelne Personen bei anständigen Familien jederzeit nachgewiesen, durch die Expeditions- und Commissions-Expedition Oblauer-Straße No. 21. im grünen Kranz.

**V e r m i e t h u n g.**

Sandstraße No. 14. ist zu Ostern der erste Stock von 9 Stuben, Entrée nebst allem Zubehör, so auch der zweite Stock von 5 Stuben nebst Entrée und Zubehör, Stallung auf 4 Pferde in 2 Abtheilungen, 2 Wagenplätze und Kutscher-Wohnung zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren bei der vermittelnden Mad. Brosig im 3ten Stock und in No. 38. am großen Ringe im Lotteries-Comptoir.

**Zu vermieten**

ist bald eine Stube nebst Kloye (mit als auch ohne Meubles) und Bedienung Nicolaistraße No. 77. im zweiten Stocke vorn heraus und daselbst das Weitere zu erfragen.

Die Handlungs-Geliebtheit und das sehr geräumige Partre-Local auf der Kupferschmiede-Straße No. 26. (welche zusammen oder auch einzeln sich zu einem ex gros Geschäft vorzüglich eignen) sind zu vermieten und Term. Ostern zu beziehen.

**U n g e k o m m e n e F r e m d e.**

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Zedlig, von Rosenthal. — Im goldenen Schwert: Hr. v. Stahr, Lieutenant, von Münsterberg. — In der goldenen Gans: Hr. Steinig, Kaufmann, von Rathbor; Fräulein v. Denniger, von Koichent. — Im Kautentran: Hr. v. Lübbes, von Micheltz; Hr. v. Jarowicki, von Krakau. — Im blauen Hirsch: Hr. Falk, Kaufm., von Posen; Herr Müller, Dokt. Med., von Mühhausen; Hr. Brachmann, Referend., von Posen. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Mocielski, von Cherieszewice; Hr. Graf v. Wodzicki, von Krakau; Hr. v. Poser, Kammerherr, von Domsel; Hr. Graf v. Reichenbach, von Goshüs. — Im weißen Adler: Hr. v. Basse, Hauptmann, von Weidenbach. — In der großen Stube: Hr. Lentner, Stadt-Gerichts-Actuaris, von Pitschen. — In 2 goldenen Löwen: Hr. v. Schwealer, von Wisgaw; Hr. Marbison, Professor, von Bries. — Im rothen Löwen: Hr. Kabitz, Kaufmann, von Kreuzburg. — Im goldenen Löwen: Herr Buron, Ober-Amtmann, von Karschau. — Im Privat-Logis: Hr. Neugebauer, Rector, Hr. Kuypprecht, Lehrer, beide von Strehlen, Hummeri No. 3; Hr. Böhm, Lotteries-Einnehmer, von Bries, Keuschestraße No. 38.

**Wechsel-, Geld- und Effecten - Course in Breslau vom 28. December 1831.**

Wechsel-Course.		Pr. Courant.		Effecten - Course.	Zinsf.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	145 1/2	—	Staats-Schuld-Scheine	4	94 1/2	—
Flamburg in Banco	a Vista	154 1/12	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto	4 W.	—	—	Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Ditto	2 Mon.	—	152 1/2	Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 26 5/6	—	Churmärkische ditto	4	—	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	98 5/6	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 1/5	—	Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	102 1/2
Ditto	M. Zahl.	—	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	95	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 5/6	Holländ. Kans et Certificate	—	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—	Wiener Einl. Scheine	—	42 1/12	—
Ditto	2 Mon.	—	104 1/8	Ditto Metall. Obligationen	5	91	—
Berlin	a Vista	—	99 5/6	Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	80 1/2	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/6	Ditto Bank-Actien	—	—	—
<b>Geld - Course.</b>				Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	106 1/2
Holländ. Rand-Ducaten	—	97 1/2	—	Ditto ditto 500 Rthl.	4	—	106 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	97	—	Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Friedrichsd'or	—	113 1/3	—	Neue Warschauer Pfandbr.	4	85 1/6	—
Poln. Courant	—	101 1/2	—	Polnische Partial-Oblig.	—	—	58 3/4
Louisdor	—	113 1/6	—	Disconto	—	—	4

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch